

Dr. August Konkkel, Chroniken, Sitzung 7, König David

© 2024 Gus Konkkel und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. August Kunkel über die Chronikbücher. Dies ist die siebte Lektion, König David.

Der Chronist hat seinen Abschnitt über die Identität seines Volkes abgeschlossen.

Dies sind jene, die zu seiner Zeit im persischen Staat Juda um Jerusalem lebten . Nun ist es seine Aufgabe, ihnen zu erklären, warum sie so bedeutsam sind. Dass sie in Wahrheit das Zentrum aller Völker bilden und diejenigen sind, die das eine und einzige Königreich repräsentieren, das zählt.

Um uns das näherzubringen, beschreibt er zunächst, wie sie zu einer Nation wurden. Wie werden sie zu einem Volk? Man könnte sagen, dass sie mit Mose zu einer Nation und einem Volk wurden, doch das interessiert den Chronisten nicht, denn er konzentriert sich auf Gottes Verheißung der Erlösung an David. Daher muss er David als Gottes Auserwählten darstellen.

Derjenige, der in Samuel als nach dem Herzen Gottes beschrieben wird. Dieser Ausdruck in Samuel bezieht sich auf Gottes Plan und Gottes Denken. Nicht David hat Gott erwählt, sondern Gott hat David erwählt.

Weil Gott David erwählt hat, wird David Gottes Werk und Erlösung, das Reich Gottes, repräsentieren. Ich kehre daher zum Aufbau der Chroniken zurück, mit dem wir begonnen und den wir nun abgeschlossen haben, Kapitel 1, das sich mit dem verheißenen Volk befasst. Hier wollen wir darüber sprechen, was sie zu einem Volk macht, das der Chronist als Königreich bezeichnet.

Natürlich gab es eine Vorgeschichte. Es gab einen König vor David. Dem Chronisten ist sehr wohl bewusst, dass David nicht der erste König Israels war, und er möchte ganz klar darlegen, warum David der Mann nach Gottes Herzen war, Saul hingegen nicht.

Nun kehrt er also zur Geschichte Sauls zurück, und um diese Geschichte fortzusetzen, gibt es im Buch der Chronik eine Wiederholung. Die Familie Sauls, wie sie in Kapitel 9, Verse 35 bis 44, beschrieben wird, entspricht nahezu exakt der Beschreibung seiner Familie, die Teil der in Gibeon stationierten Miliz war. Das bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Damit stellen wir uns lediglich erneut Saul und seine Persönlichkeit vor. In diesen kurzen 14 Versen des 10. Kapitels fasst der Chronist nun alles zusammen, was wir

über den Tod Sauls und seiner Söhne auf dem Hügel Gilboa in ihrer verlorenen Schlacht gegen die Philister wissen. Wie wir uns erinnern, befand sich David zum Zeitpunkt dieser Schlacht als Flüchtling bei den Philistern in der Stadt Ziklag, die ihm von den Philistern als Lager für seine Truppen und Männer und als Ausgangspunkt für seine Aktivitäten zur Verfügung gestellt worden war.

Dort befand sich also David. Samuel berichtet, wie die Philister David vom Kampf gegen Saul ausschlossen, weil sie ihn als Satan bezeichneten, also als Feind. Er würde sie verraten, denn schließlich, so die Israeliten, habe Saul Tausende von ihnen erschlagen, David aber Zehntausende. David war also in Ziklag, Saul kämpfte auf dem Berg Gilboa. Es war eine schreckliche Zeit, in der sie ihren alten Feinden, den Philistern, nicht gewachsen waren. Sauls Leichnam wurde nach der Schlacht entehrt zurückgelassen und von den Männern von Jabesch-Gilead geborgen.

Der Chronist kümmert sich um all das nicht. Ihn interessiert allein die Frage: Warum wurde Saul als König abgesetzt? Seine Antwort darauf findet sich in den letzten Versen des Kapitels, wo er einige seiner Fachbegriffe einführt. Ich werde einige dieser Begriffe hier auf dem Flipchart notieren, da sie charakteristisch werden und immer wiederkehren. Es gibt ein hebräisches Wort, das wir als „ma'al“ schreiben können und das üblicherweise mit „untreu“ übersetzt wird.

Dies ist die Sünde, die Gottes Gericht nach sich zieht, sei es über einen Einzelnen oder über das ganze Volk, das nach Babylon geflohen ist. Wer dem Bund untreu wird und den Treueeid – den das Berit, der Bund, symbolisiert – nicht hält, verliert Gottes Gnade und wird für seine Untreue gerichtet. So wurde auch Saul gerichtet, weil er untreu war.

Es besteht ein Unterschied zwischen der Auffassung des Chronisten in dieser Hinsicht und seiner Auffassung anderer Sünden. Nicht, dass David keine schweren Sünden begangen hätte – die sind ja allgemein bekannt. Wer kennt nicht die Geschichte von Batseba? Aber der Chronist wird sie niemals erwähnen.

Der springende Punkt ist, dass David an einen Punkt gelangen konnte, an dem er sagte: „Selig ist, wessen Sünde vergeben, wessen Übertretung bedeckt ist.“ Mit anderen Worten: David ist immer noch das Gegenteil von „ma'al“. Er mag scheitern, er mag sündigen, aber das macht ihn nicht untreu gegenüber dem Sinn seines Glaubens.

Saul ist untreu, weil er Gott nicht mehr vertraut. Dieses fehlende Vertrauen in Gott, diese Untreue, führt zur Verdammnis. Ein weiteres Schlüsselwort, das der Chronist immer wieder verwenden wird, ist das hebräische Wort „darash“.

hier „suchen“. Der Weg zu Gottes Segen führt also über Treue. Und der Weg zu Gottes Segen führt über das Suchen.

Was war Sauls verhängnisvoller Fehler? Nun, da er aufgrund seiner Untreue kein Wort vom Herrn empfangen konnte, suchte er einen Totenbeschwörer auf. Er suchte nach Antworten. Er wollte wissen, was mit den Philistern geschehen würde.

Und er begibt sich zu dem, was die Hebräer einen Ob nennen. Das ist jemand, der auf eine Art spirituelle Verbindung mit den Toten herstellt. Er geht nach Endor und findet dort denjenigen, der ihm diese Botschaft überbringen wird.

Du erinnerst dich sicher noch gut daran, wie Samuel Saul erschien und ihm die verurteilende Botschaft überbrachte. Saul suchte nicht den Herrn. Stattdessen suchte er Hilfe bei einem Totenbeschwörer, was strengstens verboten war.

Das bedeutet, dass Saul disqualifiziert ist. Er kann nicht derjenige sein, der Gottes Herz begehrt. Damit kommen wir zur Geschichte Davids und warum David König wird, obwohl er doch ein Flüchtling in Ziklag war.

Und genau an diesem Punkt setzt der Chronist in der Geschichte Davids ein. Er beginnt damit, dass David auf seiner Flucht vor Saul in Ziklag Zuflucht fand. Anschließend schildert er, wie David zum Thronfolger wurde.

Wie David auf den Thron Israels gelangte. Diese Verse enthalten viele Namen von Davids Kriegern. Sie mögen daher zunächst keinen Sinn ergeben, folgen aber einem Muster.

Ich dachte also, wir sollten das Muster untersuchen, in dem der Chronist die Ereignisse um Davids Thronbesteigung schildert. Aus seiner Sicht wird David in dem Moment, als Saul disqualifiziert wird und auf dem Hügel Gilgal stirbt, als König bestätigt. Wir haben jedoch keine Aufzeichnungen über den historischen Ablauf der sieben Jahre, die zwischen Davids Ankunft in Hebron, seiner Ernennung zum König und der Eroberung Jerusalems sowie der Etablierung seiner Herrschaft dort vergingen.

Der Chronist interessiert sich nicht für diese Chronologie. Vielmehr möchte er eine einheitliche Sichtweise präsentieren, die zeigt, wie ganz Israel, von Norden nach Süden, überall, David unterstützt. Er erwähnt weder die Kriege zwischen Abner und Joab noch den Verlauf dieses Konflikts, bis Abner schließlich zu David überläuft und sie das Königreich vereinen.

Aus der Sicht des Chronisten hatte Gott alles so gelenkt. Dass Gott alles so gelenkt hat, zeigt sich daran, dass David die Unterstützung ganz Israels genoss. Woran erkennt man diese Unterstützung? Nun, man kann damit beginnen, dass er nach Hebron kam und zum König gekrönt wurde.

Hinzu kommt die Unterstützung, die David in Hebron genoss, verstärkt durch all die Truppen, die ihn zuvor in Ziklag unterstützt hatten, und, zeitlich zurückgehend, durch diejenigen, die David in der Festung beigestanden hatten. Und dann gibt es eine Wiederholung dieses Wechsels der Unterstützer Davids in der Festung. Adullam ist der Ort dafür.

Dann wiederholt er die Namen derer, die David in Ziklag und anschließend in Hebron unterstützten. Und nun schließt es mit der Übergabe des Königreichs Davids ab. So ist das Ganze als Einheit dargestellt, als eine einzige Einheit, in der David König von ganz Israel ist, östlich des Jordans, westlich des Jordans und Juda.

Ganz Israel steht hinter David. Nun kommen wir zur Thronbesteigung Davids, die der Chronist gleich zu Beginn dieses Berichts in den ersten neun Versen schildert. Und er spricht zuallererst über den Bund, den ganz Israel mit David geschlossen hat.

Das ist wirklich bedeutsam, denn wenn wir zu Samuel zurückgehen, sehen wir, dass das Volk Juda sich meldet und sagt: „Saul ist besiegt, wir brauchen einen König, und wir wollen, dass du unser König bist.“ Gott weist David daraufhin an, nach Hebron zu gehen. Doch David hatte sich bereits das Vertrauen des Chronisten erworben.

Und tatsächlich hat er sich die Loyalität der Menschen in ganz Israel erworben. Daher ist diese Krönung Davids in Hebron zu seinem König der gemeinsame Akt aller Helden Davids. Anschließend spricht er über die Eroberung Jerusalems.

Wie bereits erwähnt, wird die Chronologie des Krieges nicht erwähnt, und Abner wandte sich schließlich von seiner Loyalität gegenüber Ischboschet und Sauls Söhnen ab und schloss sich David an. Der Chronist etabliert David lediglich als König in Jerusalem, was ein zentraler Punkt seiner Argumentation ist. Ihm ist es nicht wichtig, dass wir die Chronologie und den Ablauf der Ereignisse kennen.

Diese Figuren kennen wir aus der Geschichte gut genug. Wichtig ist, dass dies Gottes Plan war und Gott ihn auch umsetzte. Hier sind also Davids Krieger.

Der Großteil dieses Materials stammt aus 2 Samuel 23, wo wichtige Anführer, die zu Davids tapferen Männern gehörten, genannt werden. Dort wird einmal von drei und einmal von dreißig gesprochen. Es ist jedoch nicht ganz klar, wie der Chronist zwischen den drei und den dreißig unterscheidet, insbesondere im masoretischen Text.

Und ehrlich gesagt, ich glaube, dem Chronisten war es nicht so wichtig, zwischen den 3 und den 30 zu unterscheiden. Es handelte sich allesamt um bedeutende und angesehene Krieger, die David Tribut entrichteten. Die kleine Geschichte, die er über das Wasser erzählt, handelt von einem Angriff der Philister im Tal Refaïm, südlich von Jerusalem.

Die Krieger durchbrachen die Linien der Philister, um Wasser aus einem Brunnen zu schöpfen und es David zu bringen. Nicht so sehr, weil er so dringend Wasser brauchte, sondern vielmehr, um zu zeigen – und das ist der Punkt des Chronisten –, dass sie ihr Leben für David opfern und alles für ihn tun würden, was nötig war. Genau darum ging es bei dem gefährlichen Durchbruch durch die philistäischen Linien und dem Wasserholen.

Wie Sie wissen, schüttet David das Wasser aus, weil er es als absolut heilig betrachtet. Es symbolisiert das Lebensblut jener Männer, die ihr Leben riskierten, um für ihn Wasser zu holen. Anschließend spricht er insbesondere über die Heldentaten Benajas.

Benaja wird der Soldat, der zum Anführer der Palastwache aufsteigt und den königlichen Hofstaat in Jerusalem beschützt. Doch hier sehen wir Benaja zu einem früheren Zeitpunkt, wie er die beiden mächtigen Krieger tötet, die Löwen genannt werden: Ariel aus Moab und den Mann, der den ägyptischen Riesen mit ungewöhnlich vielen Fingern und Zehen erlegt, wie Sie sich vielleicht aus der Geschichte erinnern. Er erwähnt auch die Krieger, die vom Ostufer des Jordans stammen, besonders.

Es betrifft nicht nur Juda, sondern alle Orte, an denen diese Krieger auftauchen. David erhielt also Unterstützung, als er auf der Flucht war. Wichtig ist hierbei das kleine Gedicht in Vers 18, das als eine Art Übergang dient.

Wir gehören dir, David, und wir haben einen Bund mit dir. Diese kurzen Gedichte waren Ausdruck ihrer Treue oder ihrer Untreue. Dies steht im völligen Gegensatz zu dem Spott über Saba, als David in 2 Samuel vor Absalom flieht.

Saba versuchte, die Anhänger Absaloms gegen David aufzuhetzen. Offensichtlich ging es ihm um seine eigenen Besitztümer nördlich von Jerusalem. Er fragte: „Welchen Anteil haben wir an David? Wer ist David, und sollen wir ihm folgen?“ Dort steht ein zweireihiger Pfahl, der diese Illoyalität gegenüber David zum Ausdruck bringt. Der Chronist stellt dies jedoch anders dar.

Absalom ist längst Geschichte. Und nun rufen die Soldaten: „Wir gehören dir, David!“ Diese Truppen kommen von überall her, und in Jerusalem findet ein dreitägiges Fest zur Feier von Davids Krönung statt.

In diesen Kapiteln wird David also zum König des Volkes. Er folgt Saul sofort und endgültig auf den Thron, weil ganz Israel ihn als ihren Anführer und König unterstützt. Israel ist ein einziges Volk.

Es geht nicht um verfeindete Stämme. Es geht nicht um Nord und Süd. Der Chronist sieht Gottes Sicht auf Israel.

Gottes Sicht auf Israel ist, dass es unter David eine Nation ist, die das von Gott gegebene Versprechen, dass dies sein Königreich sein soll, erfüllen soll.

Dies sagt Dr. August Kunkel in seiner Lehre über die Chronikbücher. Dies ist die siebte Lektion: König David.